

# Ein sportliches Theaterspektakel

— Die Klotener Theatergruppe «Roseway» betreibt sogenannten Theatersport und plant eine Challenge in dieser Kategorie —

**Theatersport nennt man eine relativ neue Theaterform, bei der es nur ums Improvisieren geht. Die Klotener Theatergruppe «Roseway» will dieses Modell fördern und tritt am 11. November an einer Challenge gegen die Luzerner Theatergruppe «Improphil» an.**

Sarah Kellerhals

Im Sport kennen wir uns alle gut aus, oder wir meinen es zumindest. Wir kennen Tennis, Schwimmen, Basketball, Snowboarden, Skifahren und derzeit vor allem Fussball. Natürlich gibt es auch noch weitere Beschäftigungen, die wir gerne als Sport bezeichnen: Fernsehen, Einkaufen und in den Ausgang gehen. Doch gibt es noch weitere Sportbereiche? Wie wäre es zum Beispiel mit Theatersport? Den wenigsten wird dieses Wort wohl geläufig sein. Aber Theatersport gibt es wirklich. Ähnlich wie bei einigen uns bekannten Sportarten gibt es beim Theatersport zwei Teams, die gegeneinander antreten. Zusätzlich gibt es einen Schiedsrichter und eine Band. Die Spieler treten nun auf die Bühne, ohne zu wissen, welche Rolle sie verkörpern werden. Bei dieser speziellen Form des Theaters ist es nämlich so,

sondern das Publikum den Theaterablauf vorgibt und bestimmt, was gespielt wird. Sobald die Mitglieder der Theatergruppe auf der Bühne sind, gibt ihnen das Publikum verschiedene Impulse, die sie dann spontan in ein Theater verwandeln müssen. Das Publikum ist nicht nur für die Impulse verantwortlich, sondern vergibt schliesslich auch Punktzahlen, abhängig von der schauspielerischen Leistung der jeweiligen Theatergruppe. Die Gruppe mit der höheren Punktzahl gewinnt den Wettkampf. Die Aufgabe des Schiedsrichters ist es, wie bei jedem Sport, allfällige Regelverstösse im Auge zu behalten. Das Besondere des Theatersports ist, dass überhaupt nichts geprobt oder vorbereitet wird; jede kleinste Bewegung wird von den einzelnen Mitgliedern spontan improvisiert. Aus diesem Grund kann auch niemand ahnen, wie sich das Theater entwickelt. Die Spannung steigt beim Akteur und beim Publikum. Theatersport ist schnell, witzig und euphorisch zugleich.

Die spezielle Theaterform ist stärker verbreitet, als man denkt. Der in Kanada



**Alltagsituationen:** Karin Kögel, Margie Dadic und Jean-Luc Kühnis (von links nach rechts) improvisieren eine Szene, wie sie jeden Tag passieren könnte. Hier: ein «Störenfried» im Zugabteil. (Bild: sk)

da wohnhafte Engländer Keith Johnstone gilt als Erfinder des Theatersports. Der Begriff «Theatersport» ist sogar vom «International Theatre Sports Institute» in Calgary, Kanada, weltweit geschützt. Während der Begriff international schon weitverbreitet ist, kennen ihn hierzulande erst relativ wenige. Doch auch in der Schweiz werde Theatersport immer beliebter, betonen die Leiter der Theatergruppe «Roseway»: Karin Kögel, Mario Crola, Doris und Jean-Luc Kühnis haben «Roseway» ins Leben gerufen und wollen damit den Schweizer Theatersport fördern und Theater-Freunden die Möglichkeit geben, ihre Freude am Theater mit anderen Menschen zu teilen.

## Verschiedene Modelle geprobt

Die Klotener Theatergruppe ist das Ergebnis eines Theaterworkshops im Herbst 2004, der in Bassersdorf stattfand. Während dieser zehn Workshop-Abende wurden alle verschiedenen Theatermodelle geprobt, welche von Improvisation, Drama, Rollen-

spiel bis zu Märchen und anderen Theaterformen führten. Die Improvisation erlebte im Workshop den grössten Andrang. «Improvisation lässt die Menschen das machen, worauf sie gerade Lust haben», erklärt Mario Crola, der ein grosser Fan von improvisierten Theaterformen ist. Aus der entdeckten Theaterfreude bei den Teilnehmern am Workshop 2004 entstand dann der Wunsch, weiterhin regelmässig Theater zu spielen, was die Geburtsstunde der Theatergruppe «Roseway» bedeutete. Der Name «Roseway» kommt vom Klotener Rosenweg, in dessen Pfarregebäude Nummer drei die Theatergruppe jeden zweiten Mittwoch probt. Von «19.19 bis 21.21 Uhr» geht es dann immer sehr lustig zu und her. Es wird gelacht, geschrien, geweint, gehüpft, getanz – das Theaterspielen wird voll und ganz ausgelebt. Die Gruppe setzt sich aus den unterschiedlichsten Menschen zusammen: junge und jung gebliebene Leute von 18 bis 60 Jahren, Frauen und Männer, die alle verschiedene Tätigkeiten im Leben ausüben. Doch eines ist ihnen

allen gemeinsam und hält sie als Gruppe zusammen: die Freude am Theaterspielen.

Die vier Leiter von «Roseway» wechseln sich mit der Führung einer Probe jeweils ab. Bereits beim spielerischen Einwärmen hüpfen die Theatertalente mit vollem Enthusiasmus in ihre Theaterwelt. Schon bei einfachen Rollenspielen, bei denen man den gleichen Satz in der Rolle eines Clowns, eines Kindergärtners, eines Verliebten oder eines Bankiers aussprechen und mit entsprechender Körperhaltung spielen muss, ist das Gelächter zum Teil nicht mehr zu bremsen. Auch beim «Zeitungslesen», einem ursprünglichen Kinderspiel, das wohl manche noch aus der Kindheit kennen, wird es interessant. Während eine Person mit dem Gesicht zur Wand steht und eine Zeitung liest, müssen die anderen Mitspieler so schnell wie möglich probieren, sich dem Zeitungsleser unbemerkt zu nähern und ihn zu berühren. Wenn dieser sich aber umkehrt, darf sich niemand mehr bewegen, sonst muss der oder die Betreffende wieder

in die hinterste Reihe zurück. Gespannt schaut Doris Kühnis, die an diesem Abend die Leitung übernommen hat, dem Geschehen zu. Sobald sich der Zeitungsleser umdreht und die Mitspieler in ihrer Bewegung und ihrem Gesichtsausdruck sofort erstarren, bemerkt sie erfreut: «Diese Gesichtsausdrücke nennt man Clown-Gesichter! Sie drücken wie der Clown in seiner Zirkusshow eine sehr starke Mimik aus. Bei jedem Mitspieler kann man etwas anderes aus dem Gesicht lesen.»

Beim Improvisationstheater, das nur aus Stühlen besteht, die vier Zugabteile darstellen, ist wirklich Improvisieren gefragt. Unglaublich erscheint es, dass die Gruppe es schafft, über eine halbe Stunde lang spontan die lustigsten Szenen darzustellen. Vom Kontrolleur, der Bussen verteilen muss, über die Grossmutter, die nicht mehr weiss, wohin sie fährt, oder den Störenfried, der mit seiner lauten Musik die Zuginsassen stört, bis hin zum Putzpersonal, das sich über Füsse auf dem Sitzpolster aufregt, ist alles zu sehen, was während einer normalen Zugfahrt passieren kann. Dies ist Improvisation und Unterhaltung pur, wie es «Roseway» gerne hat.

## Roseway versus Improphil

Damit die Klotener Theatergruppe nicht immer alleine spielen muss, hat sie sich gewünscht, einmal gegen einen Theatersport-Gegner anzutreten. Diesen Wunsch verwirklicht sie nun am 11. November, wenn es heisst: **ROSEWAY VS. IMPROPHIL.** Das Theatersport-Spektakel findet um 20 Uhr im Pfarreisaal der katholischen Kirche am Rosenweg 3 in Kloten statt. Als Unterstützung wird der Theatersport-aufführung eine Live-Band zur Seite stehen. Wer hungrig ist, kann sich auch schon ab 18.30 Uhr am Buffet bedienen, während sich die durstigen Besucher nach der Aufführung beim Barbetrieb vergnügen können. Es ist eine gemütliche Party geplant, die die Partygänger zu «Chill-out»-Musik geniessen können. Mit der Luzerner Theatergruppe «Improphil» hat sich «Roseway» einen starken Gegner ausgesucht, was einen spannenden Abend verspricht.

## Schnuppertag am 7. Juni

Wer neugierig auf den Theatersport geworden ist und Freude am Theaterspielen hat, der kann am 7. Juni, von 19.30 bis 21.30 Uhr, an einem Schnuppertag teilnehmen. Die Türen stehen an diesem Abend offen, und Leute von Jung bis Alt sind willkommen. (sk)